

5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: 1 Kor 2,1-5

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

In einem groß angelegten Argumentationsgang zeigt Paulus der Gemeinde in Korinth die Grenzen von menschlicher Weisheit auf. Die Botschaft des Kreuzes erfordert andere Fähigkeiten, andere Zugänge und andere Sichtweisen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist ein Ausschnitt aus einem größeren Argumentationszusammenhang:

1. Situation in der Gemeinde:

Spaltungen aufgrund einer übersteigerten individualistischen Frömmigkeit und frommer Wichtigtuerei (1,10-17).

2. Argumentationsgang des Paulus:

1. Argument: Die grundlegende Christusnachricht: Christus als der Gekreuzigte als „Torheit“ im irdischen Sinn (1,18-25).
2. Argument: Die tatsächliche, irdische Gestalt der Gemeinde (1,26-31).
3. Argument: Die Schwäche des Paulus und die Stärke seines Zeugnisses (2,1-3,4).
4. Argument: Gerade die Geistbegabung, auf die die Korinther so stolz sind, hat nichts mit menschlich vorweisbarer Weisheit zu tun, sondern ist Geschenk Gottes durch das Kreuz (2,6-16).

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Korinth

- 1 Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder,
um glänzende **Reden**
oder gelehrte **Weisheit** vorzutragen,
sondern um euch das Geheimnis **Gottes** zu verkünden.
- 2 Denn ich hatte mich entschlossen,
bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus,
und zwar als den Gekreuzigten.

-
- 3 Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht,
zitternd und bebend zu euch.
 - 4 Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung
durch gewandte und kluge **Worte**,
sondern war mit dem Erweis von Geist und **Kraft** verbunden,
 - 5 damit sich euer Glaube nicht auf **Menschenweisheit** stützte,
sondern auf die Kraft **Gottes**.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Paulus will mit seiner Argumentation Andersdenkende überzeugen. Die Ausführungen leben vom Gegensatz: nicht..., sondern/außer ... Das muss beim Vortrag herausgearbeitet werden. Der Zielpunkt jedes Kontrastes ist Gott („Kraft Gottes“) und Jesus Christus, der Gekreuzigte (V. 2).

d. Besondere Vorleseform

Eventuell können, wenn dezent ausgeführt, zur Betonung der Gegensätze die kontrastierenden Begriffe (negativ: glänzende Reden/gelehrte Weisheit/gewandte und kluge Worte/ Menschenweisheit bzw. positiv: Geheimnis Gottes/Schwäche und Furcht/Geist und Kraft/Kraft Gottes) räumlich angedeutet werden, durch einen Blick oder eine Geste, z.B. negative Begriffe links und positive rechts.

3. Textauslegung

Paulus richtet seine Worte an eine Gemeinde, die im griechischen Denkhorizont Weisheit – die rechte Weise, zu leben – sehr hoch einschätzt. Für Paulus' Geschmack aber wird sie in Korinth zu hoch bewertet. Selbst wenn die Korinther deshalb nicht zwangsläufig das Kreuz als „Torheit“ gesehen haben, wie die von Paulus zitierten „Heiden“ – Paulus fühlt sich genötigt, ihnen etwas entgegenzuhalten, das höher steht als alle Weisheit und dieser geradezu entgegenschlägt: das Kreuz Christi.

Die Kraft in der Schwäche

Die radikale Ausrichtung auf Christus, den Gekreuzigten, verlangt einen anderen Zugang zur Weisheit. Paulus verpflichtet sich gewissermaßen selbst dazu, auf seine rhetorischen Fähigkeiten zu verzichten, eigene Weisheitslehren zu vermeiden und nicht als überzeugender Selbstdarsteller zu glänzen. Das Kreuz als Zeichen äußerster Schwäche, als Symbol eines scheinbar unsinnigen, sinnlosen Todes verlangt in seinen Augen ein anderes Auftreten: ein Auftreten ohne angelernte Künste, ein Auftreten, das sich bewusst ist, nur Botschafter, Verkündiger zu sein. Ein Auftreten, das einen Anderen ins Zentrum stellt.

Paulus kommt in „Schwäche und Furcht“, nicht aus persönlichen Befindlichkeiten, sondern weil sein Auftreten der verkündeten Sache entsprechen muss. Er selbst wird zur Torheit, die andere im Kreuz sehen. Der Bote gleicht sich dadurch der Botschaft an, wird glaubwürdig, weil und wie Christus am Kreuz gelitten hat. Hier wie dort hat rhetorische Kunst und

menschliche Weisheit keinen Platz. Wer Christus verkünden will, muss ihn als Gekreuzigten verkündigen, und wer ihn als Gekreuzigten verkündet, muss selbst zum Schwachen werden, da sich gerade darin Gottes Kraft offenbart.

Ein radikaler Perspektivenwechsel

Paulus versucht der Gemeinde in Korinth einen radikalen Perspektivenwechsel zu zeigen: Gegen die Überbewertung von Weisheit stellt er die „Torheit“ des Kreuzes heraus; gegen die Heilssicherheit der Korinther, die Paulus später im Brief kritisieren wird, betont er die Notwendigkeit von Furcht, das heißt Ehrfurcht vor dem letztlich Unverfügbaren. Gegen die Wertschätzung von rhetorischen Künsten spricht er von der Kraft der authentischen Botschaft vom Kreuz.

Weisheit begründet nicht den Glauben

Die Weisheit Gottes folgt anderen Kriterien als die menschliche Weisheit. Es geht demnach nicht darum, letztere abzuwerten, sondern in ein richtiges Licht zu rücken. Menschliche Weisheit kann viel bewirken, doch eignet sie sich keinesfalls als Fundament für den Glauben. Nicht zuletzt zeigt sich unser Glaube durch unser Leben. Was nach menschlicher Weisheit unvernünftig erscheint, erweist sich oft erst in einem größeren Zusammenhang als sinnvoll.

Dr. Elisabeth Birnbaum